

Rainer Markgraf Stiftung – Wissenschaftsförderung in der Region

*Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle der Rainer Markgraf Stiftung, welche durch ihre Unterstützung die Veröffentlichung der Zeitschrift als Druckausgabe ermöglicht. Dies dient nicht nur der weiteren Etablierung der Bayreuther Zeitschrift für Rechtswissenschaft, sondern macht sie auch im wahrsten Sinne des Wortes greifbar für unsere Leser*innen und Autor*innen. Hier erfahren Sie mehr über die Stiftung und ihre Projekte:*

Die Rainer Markgraf Stiftung mit Sitz in Bayreuth fördert Bildung, Wissenschaft und Forschung in den Regionen Oberfranken und Oberpfalz. Mit ihrem regionalen Fokus erinnert die Stiftung an die Bauunternehmerfamilie Markgraf. Über drei Generationen hinweg hat die Familie die Bauunternehmung Markgraf aufgebaut, weiterentwickelt und geführt. Um die Zukunft des Unternehmens zu sichern hat Rainer W. Markgraf (1956-2025) die Stiftung errichtet und ihr als vierte Generation die Verantwortung für das Erbe der Familie übergeben.

Die Familie Markgraf beginnt ihr unternehmerisches Wirken mit der Gründung der Bauunternehmung Markgraf im Jahr 1932 in Eger (CZ) durch Wilhelm Markgraf (1899-1965). Der Zweite Weltkrieg zerstört den anfänglichen Erfolg. Nach der Vertreibung seiner Familie aus Eger baute Wilhelm Markgraf unter schwierigsten Bedingungen das Unternehmen in Immenreuth (Oberpfalz) neu auf. In Immenreuth entwickelte sich Markgraf über drei Generationen zu einem mittelständischen Familienunternehmen. Die enge Bindung zur Region inspirierte die Familie zur Gründung einer Stiftung.

Diese Idee setzte Rainer W. Markgraf mit der Errichtung seiner Stiftung am 1. Juli 2014 um. Er brachte 66,8 Prozent der Anteile an der Bauunternehmung Markgraf in die Stiftung ein. Seine Witwe Irene Markgraf brachte die verbliebenen 33,2 Prozent im Sinne der Familie Markgraf 2017 in die Stiftung ein. Damit hält die Rainer Markgraf Stiftung 100 Prozent der Anteile an der Bauunternehmung. Der Fortbestand des Bauunternehmens Markgraf mit rund 1.000 Arbeitsplätzen ist damit gesichert und das Vermögen der Stiftung gestärkt. Mit dem Tod von Jutta Markgraf kam zudem das beträchtliche Privatvermögen der Familie in die Stiftung ein.

Mit kleinen und großen Maßnahmen engagiert sich die Rainer Markgraf Stiftung seit ihrer Gründung an der Universität Bayreuth. Darunter gibt es langjährige Projekte wie die Förderung *der Bayreuther Zeitschrift für Rechtswissenschaft*. Andernorts, im Geschichtspark Bärnau im Landkreis Tirschenreuth, leistet die Stiftung einen Beitrag zur Forschung über mittelalterliche Handwerks- und Bautechniken. Die Familie Markgraf förderte schon immer Wissenschaft, Forschung und Bildung in ihrer Heimatregion. Die Stiftung setzt jetzt als vierte Generation diese Tradition fort.

Ein besonderes Projekt für die Familie und die Stiftung ist das Kloster Speinshart. Während die Familie ab 1979 die Sanierung der barocken Anlage mitfinanzierte, unterstützt die Stiftung den Ausbau des Klosters zu einem Wissenschafts- und Begegnungszentrum für Künstliche Intelligenz. Auch hier ist die Universität Bayreuth ein wichtiger Partner, um diese Einrichtung in der Region zu verankern.



Ein Leuchtturmprojekt der Rainer Markgraf Stiftung: Das Kloster Speinshart als Wissenschaftszentrum für Künstliche Intelligenz.

Neben der Förderung von Projekten an den Universitäten und Hochschulen vergibt die Stiftung Stipendien für Ausbildung, Studium und berufliche Qualifikation.

Die Rainer Markgraf Stiftung möchte herausragende Leistungen von jungen Menschen in Forschung und Wissenschaft fördern. Deshalb vergibt die Stiftung in Erinnerung an den Gründer den Rainer-Markgraf-Preis. Er ist mit 20.000 Euro dotiert. Die Stiftung zeichnet mit dem Preis besondere Leistungen aus.

Aber auch kleine Projekte leisten einen wichtigen Beitrag, um in der Forschung und der Wissenschaft neue Horizonte zu eröffnen. So ist die Bayreuther Zeitschrift für Rechtswissenschaft ein gelungenes Beispiel für überdurchschnittliches Engagement von Studierenden. Deshalb finanziert die Stiftung gerne die Herausgabe der Zeitschrift, um die erarbeiteten Beiträge interessierten Leser*innen zugänglich zu machen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Beiträge von Studierenden verfasst sind und auch die redaktionelle Arbeit ausschließlich von Studierenden der Universität Bayreuth geführt wird.